

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 24 (1951-1952)

Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Krippe, die Grundschule und die technischen Schulen wurden wieder eröffnet.

Die Heimschule beherbergt zur Zeit 160 Jungen und Mädchen aus Familien, in denen ein oder mehrere Angehörige an offener Tuberkulose leiden. Die Kinder, die nicht dort wohnen, werden jeden Morgen um 8 Uhr an dreißig verschiedenen Stellen in Mailand gesammelt. Sie erhalten ihr Frühstück in der Schule und haben dann zweieinhalb Stunden Unterricht. Nach dem Mittagessen spielen sie zwei Stunden lang unter den Bäumen. Anschließend haben sie zwei weitere Stunden Unterricht. Ehe sie nach Hause fahren, erhalten sie ein kräftiges Abendessen. (Übernommen aus den Mitteilungen der Pädagogischen Arbeitsstelle Stuttgart).

*Ein Schweizer Professor Preisträger des
«Certamen Capitolinum»*

In einer feierlichen Versammlung auf dem Capitol gelangten durch den Bürgermeister der Urbs zwei internationale Ehrenpreise für die besten diesjährigen Prosastücke in lateinischer Sprache zur Verteilung. Den ersten Preis gewann dieses Jahr ein Schweizer, Dr. Konrad Müller, Professor der lateinischen Literatur in Bern, der unter dem Titel «Procurator Judaeae» die beste Arbeit unter all jenen einreichte, die der römischen Prüfungskommission aus rund 50 Ländern zugekommen waren. In Anlehnung an eine Novelle von Anatole France schildert Konrad Müller in elegantem lateinischem Stil und mit viel Humor eine erdichtete Begebenheit aus dem Leben des Pontius

Pilatus. Den zweiten Preis erhielt Dr. Pio Ciprotti, Professor an der katholischen Lateran-Universität in Rom.

Der vom hiesigen «Institut für römische Studien» ausgeschriebene und «Certamen Capitolinum» benannte Wettbewerb für lateinische Prosa war ehemals auf italienische «Latinisten» beschränkt und wurde erst vor zwei Jahren auf das internationale Gebiet ausgedehnt. Der Preis gewinnt eine besondere Bedeutung im Rahmen der Tätigkeit des «Instituts für römische Studien», und zwar im Sinne der Notwendigkeit klassischer Studien zur Wahrung des liberalen Charakters der heute allzusehr zum Utilitarismus neigenden Kultur.

Kp., Rom

CANADA

Des «wagons-écoles». Dans les territoires isolés du nord du Canada, des wagons désaffectés ont été transformés en écoles itinérantes. Ils sont attelés à des trains de marchandises qui les conduisent dans des contrées particulièrement écartées, tout en étant desservies par le chemin de fer. Les «écoles» y sont détachées du train et y séjournent environ cinq jours. L'enseignement est donné pendant cette période aux enfants de la région, qui reçoivent ensuite des devoirs à faire à domicile. Habituellement, ce travail permet aux élèves d'être occupés pendant cinq semaines ou en tout cas jusqu'au moment où l'école revient. Sept écoles sur roues fonctionnent ainsi dans l'Etat de l'Ontario, visitant régulièrement 31 endroits isolés. Les manuels nécessaires sont distribués par une bibliothèque publique.

B. I. E.

BUCHBESPRECHUNGEN

Peter Howard: *Welt im Aufbau*. Die Geschichte von Frank Buchman und den Männern und Frauen der Moralischen Aufrüstung. Erste Schweizer-Auflage im Caux-Verlag, Juni 1951. Broschiert, 240 Seiten, Preis Fr. 2.60 (inkl. Wust).

Wenn ein Buch, in acht Sprachen übersetzt, innerhalb 6 Monaten Auflagen von gegen einer halben Million erreicht, so denkt man sich: das muß entweder ein amerikanischer Bestseller oder ein populärmedizinisches Werk sein! Bei «Welt im Aufbau» handelt es sich weder um das eine noch das andere. Der Verfasser, der bekannte englische Journalist Peter Howard, hat in diesem Buch versucht, die Entwick-

lung der weltweiten Aktion einer Idee zu zeigen, die sehr eng mit der Schweiz verbunden ist. Es handelt sich um die Moralische Aufrüstung, die ihr Welt-Zentrum in Caux ob Montreux hat, wo die meisten der Geschichten, die Howard erzählt, ihren Ursprung genommen haben.

Der französische Außenminister Robert Schuman schrieb im Vorwort zur französischen Ausgabe der Reden Dr. Frank Buchmans: «Es geht nicht darum, politische Ansichten zu ändern. Es geht darum, Menschen zu ändern. Demokratie und Freiheit werden nur durch die Lebensqualität der Menschen gerettet werden, die in ihrem Namen sprechen.»

Sollte nicht eine Bewegung, die sich diese Umformung des Menschen zum Ziel gesetzt hat, von allen mit Interesse und innerer Anteilnahme verfolgt werden, die als Lehrer und Erzieher in besonderer Weise berufen sind «die Vorherrschaft der geistigen Werte im Herzen einer zerrissenen Menschheit wieder aufzurichten?»

R. M. L.

Der Schweizerische Kaufmännische Verein überreicht den aus der Lehre tretenden jungen Kaufleuten einen kleinen Wegweiser für ihr Leben, betitelt: «*Was nun?*»

Das Büchlein gibt den jungen Kaufleuten beim Eintritt in das Erwerbsleben wertvolle Winke für ihr berufliches und allgemein menschliches Verhalten und Benehmen. Es will auch zeigen, wie man im Leben vorwärts kommen und trotz allen Hindernissen erfolgreich sein kann.

Die Wegleitung ist beim Schweizerischen Kaufmännischen Verein, Postfach, Zürich 23, gratis erhältlich.

Dr. Gabriel Plattner: *Psychotechnische Lehrmethode* für Berufslehre, Anlehre, Schulung, Umschulung in Industriebetrieben, Handel, Verkehrswesen, Schule, Sport. Rascher-Verlag, Zürich, 1949, 158 Seiten.

Seit Frederick Winslow Taylor im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts seine Versuche in amerikanischen Industrieunternehmungen durchgeführt und diese zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu einem Betriebssystem zusammengefaßt hatte, war in der Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse auf die Gestaltung des Arbeitsvorganges mit dem Ziele, diesen ergiebiger zu gestalten, ein neues Forschungsfeld entstanden, dessen Umfang sich immer mehr ausdehnen sollte. Taylor betrachtete und zerlegte den Arbeitsvorgang an sich und ging dabei von wirtschaftlich-technischen Problemstellungen aus. In der Folge wurden die Ergebnisse weiterer Wissenschaften herangezogen, so der Physiologie und vor allem der Psychologie. Ein ganzer Zweig der letzten, die Psychotechnik, erhielt durch diese Untersuchungen sein Gepräge. Obwohl die an amerikanischen Verhältnissen gemessen viel kleineren Unternehmungen der Schweiz einen viel weniger kräftigen Antrieb zu geben vermochten, wurden auch in unserem Lande solche Untersuchungen schon kurz vor dem ersten Weltkrieg aufgenommen. Kennzeichnend für die Bestrebungen der schweizerischen Psychotechniker war schon sehr früh das Bemühen, nicht den technischen Arbeitsvorgang, sondern den arbeitenden Menschen in den Mit-

telpunkt ihrer Betrachtung zu stellen und Lösungen anzustreben, die den Bedürfnissen des nicht bloß als Produktionsfaktor, sondern als Träger der ganzen Wirtschaft angesehenen ganzen Menschen entsprachen.

Von dieser Geisteshaltung ist auch die vorliegende kleine Arbeit von Plattner erfüllt. Er betont, daß die Berufslehre nicht in einer bloßen Vermittlung von Wissen und Können zu bestehen habe, sondern in einem Berufsethos gipfeln müsse, der den Beruf als sittliche Aufgabe erfasse. Einleitend bietet er eine kurze Beschreibung der auf dem Gebiete der Berufslehre in der Schweiz bestehenden Ausbildungs- und Schulverhältnisse. Der Hauptteil ist der Anwendung einer psychotechnischen, das heißt psychologisch richtigen, Lehrmethode in der Berufslehre und Berufsanlernung gewidmet. Als Voraussetzungen erscheinen ihm eine richtige Auswahl der Lehrmeister wie der Lehrlinge (für die letzteren auf dem Wege einer Eignungs- und Neigungsuntersuchung), eine genaue Arbeitsanalyse und die Aufstellung eines wohl durchdachten Lehrplanes. Die Grundsätze, die bei der Anwendung des letzten zu walten haben, erfahren eine besonders eingehende Darstellung. Abschließend weist der Verfasser auf die wirtschaftliche und soziale Bedeutung einer zweckmäßigen Lehrmethode hin, sowie auf die Möglichkeit ihrer Anwendung auch in andern als industriellen Betrieben.

Dabei denkt der Verfasser auch an die Schule. Zwar zeigt es sich, daß sozusagen alle Grundsätze seiner «psychotechnischen» Lehrmethode mit jener aller modernen Didaktik übereinstimmen. Dennoch bietet das Büchlein auch dem Lehrer und Erzieher mannigfache Anregungen. In diesem Sinne sei es daher auch an dieser Stelle empfohlen.

Dr. Ch. Lattmann

Mitteilung an unsere Abonnenten

Da Herr Dr. Lusser schon lange Zeit schwerleidend ans Bett gefesselt war, sahen wir uns gezwungen, im Monat Mai die SER nur als Mitteilungsblatt herauszugeben. Leider hat sich die Hoffnung auf Genesung unseres geschätzten Schriftleiters verflüchtigt, so daß es nicht möglich war, die Mainummer erscheinen zu lassen. Wir bitten Sie deshalb, das Mitteilungsblatt als Nummer 2 zu betrachten und danken für Ihr Verständnis. Die ausgefallenen Beiträge werden wir durch entsprechende Inhaltsvermehrung in den weiteren Nummern dieses Jahrganges ersetzen.

Der Verlag